

ROHSTOFFGEWINNUNG

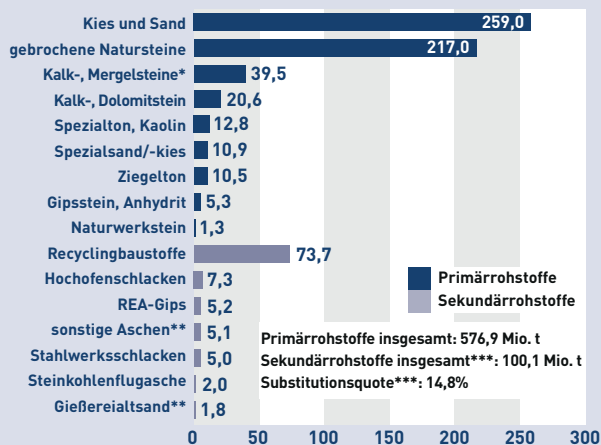
Die Baustoff-Steine-Erden-Industrie hat 2019 in Deutschland rund 577 Mio. Tonnen mineralische Rohstoffe gewonnen. Bezogen auf die Menge entfällt damit der mit Abstand größte Anteil der hierzulande gewonnenen Rohstoffe auf Steine und Erden. Damit kann der weit überwiegende Teil des deutschen Steine-Erden-Bedarfs aus heimischen Quellen gedeckt werden – im Gegensatz etwa zu Energierohstoffen und Erzen. Dennoch ist die Flächeninanspruchnahme gering und temporär begrenzt: So beanspruchen die jährlich genutzten Abbauflächen für die Steine-Erden-Gewinnung einen Anteil an der Landesfläche von weniger als 0,005% und werden bereits während bzw. nach Beendigung der Abbautätigkeit renaturiert oder rekultiviert.

Der Abbau von Primärrohstoffen wie Naturstein, Kies, Sand, Ton, Kaolin, Kalk- und Gipsstein wird ergänzt durch die Gewinnung von rund 100 Mio. Tonnen Sekundärrohstoffen pro

Jahr. Hierzu zählen Recyclingbaustoffe sowie Kraftwerks- und industrielle Nebenprodukte wie Steinkohlenflugasche, REA-Gips und Eisenhüttenschlacken, die Primärrohstoffe in Teilen substituieren können. Damit trägt die Steine-Erden-Industrie aktiv zur Ressourcenschonung bei (vgl. auch Kapitel „Verwertung“, Seite 17).

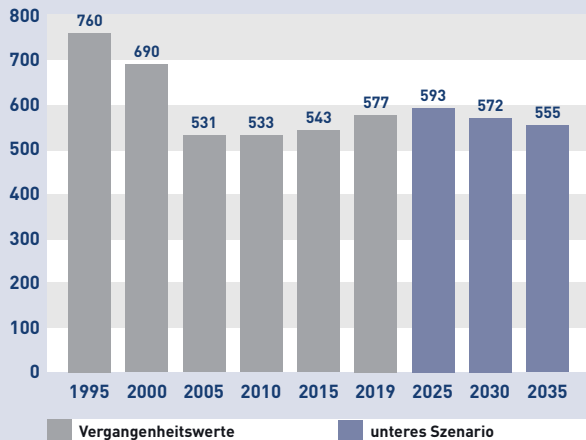
Im langfristigen Vergleich liegt die Rohstoffgewinnung heute deutlich niedriger als noch in den 90er Jahren, als infolge des Baubooms nach der Wiedervereinigung deutlich mehr als 700 Mio. t Primärrohstoffe jährlich gewonnen wurden. Die Studie „Die Nachfrage nach Primär- und Sekundärrohstoffen der Steine-Erden-Industrie bis 2035 in Deutschland“ (2019) kommt zu dem Ergebnis, dass sich die Nachfrage nach Primärrohstoffen bis 2035 zumindest auf dem jetzigen Niveau bewegen wird.

Rohstoffe der Baustoff-Steine-Erden-Industrie in Deutschland (in Mio. Tonnen, 2019)



Anmerkungen: * für die Zementherstellung, ** Werte aus 2018, *** Vorläufige Werte. Quelle: bbs

Nachfrage nach primären Steine-Erden-Rohstoffen 1995 bis 2019, unteres Szenario bis 2035 (in Mio. t)



Anmerkung: Werte in der Grafik ohne Gips- und Anhydritstein. Quelle: DIW/SST-Studie „Die Nachfrage nach Primär- und Sekundärrohstoffen der Steine-Erden-Industrie bis 2035 in Deutschland“ (2019), bbs